

RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 24.1.2025
104. Jahrgang | Nr. 4
NÄCHSTE AUSGABE
GROSSAUFLAGE

Gemeindeinitiative:
*Einwohnerrat nimmt
öffentlich Stellung*

SEITE 2

**Zeitreise: Ein Ausflug ins
19. Jahrhundert mit Helen
Liebendörfer**

SEITE 7

Sport-Champions:
*Riehener und Bettinger
Erfolge in Basel gefeiert*

SEITE 11

REDAKTION UND INSERATE:
Riehener Zeitung AG
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00 (Inserate)
Telefon 061 264 64 64 (Abo-Service)
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 2.-, Abo Fr. 85.- jährlich

Buchen Sie jetzt Ihr Inserat
auf der Front

**Kleiner Preis –
grosse Wirkung!**

Ihr Frontinserat

Aboausgabe **Fr. 550.–**
Grossauflage **Fr. 700.–**

WINTERGÄSTE Schauspieler Mario Fuchs las im Landgasthof «Gentleman über Bord» von Herbert Clyde Lewis

Literatur als Einmanntheater inszeniert

Im Rahmen der Reihe «Wintergäste» hat Dramaturgin Marion Schmidt-Kumke zusammen mit Schauspieler Mario Fuchs einen lang vergessenen Roman grossartig in Szene gesetzt.

ROLF SPRIESSLER

Schon der Beginn war ungewöhnlich. Wer am vergangenen Sonntag den Saal des Landgasthofs vom Foyer her betrat, sah sich einer Zuschauertribüne gegenüber, die mit Einbezug der eigentlichen Bühne mit Blickrichtung zum Saalausgang aufgebaut worden war und 125 Sitzplätze umfasste, die zu Vorstellungsbeginn fast alle besetzt waren.

Mitten im Saal befand sich auf einem niedrigen Podest ein Stuhl mit einem kleinen Tischchen davor, links und rechts zwei Stehlampen mit trubenartig angeordneten Glühbirnen, dazu vier senkrecht auf der Bühne stehende, farblich variierbare Leuchtröhren, die wie Begrenzungs-pfosten wirkten – eine angedeutete Schiffsreline vielleicht? – und an der Vorderseite des niedrigen Podests, ganz am Boden, gab es eine weitere Leuchtröhrenlinie, die für Stimmungswechsel eingesetzt wurde, zum Beispiel mit Blau für das grosse, weite Meer; ein Eindruck, der durch die Grösse und vor allem auch Höhe des Saals noch unterstützt wurde.

«Gentleman über Bord» hiess die Geschichte, die im Zentrum stand. «Wie war es möglich, dass dieser 1937 erschienene Roman von Herbert Clyde Lewis so lange in Vergessenheit geraten konnte?», fragte Annemarie Schaub-Gadient, Präsidentin des Vereins Wintergäste, in ihrer Begrüssung und freute sich, dass der Roman des amerikanischen Journalisten und Autors russisch-jüdischer Herkunft, der 1950 im Alter von erst 41 Jahren starb, letztes Jahr ins Deutsche übersetzt worden ist, was diese Inszenierung überhaupt möglich gemacht hatte.

Still von Bord gerutscht

Es beginnt damit, dass der zum perfekten Gentleman erzogene, etablierte New Yorker Börsenmakler Henry Preston Standish mitten auf hoher See nach einem Fehltritt am frühen Morgen unbemerkt vom Frachtschiff «Arabella» fällt, das sich, mit insgesamt nur neun Passagieren an Bord, auf der Fahrt von Hawaii nach Panama befindet. Vor fünf



Mario Fuchs verkörpert den Gentleman in Nöten, angekündigt von Annemarie Schaub-Gadient.

Fotos: Philippe Jaquet

Jahren hat er Yale hinter sich gelassen, er raucht mässig, trinkt mässig und schläft mässig mit seiner Frau, mit der er zwei Kinder hat – den fünfjährigen «Junior» und die dreijährige Helen. Er geht schwimmen, spielt Handball und Golf. Kurz vor seinem siebten Hochzeitstag jedoch hat ihn mitten in seinem so völlig unspektakulären Leben eine innere Unruhe ergriffen und er muss fort, nimmt sich eine zwei- bis dreimonatige Auszeit, wie er auch seiner Frau erzählt, die ihn widerwillig gewähren lässt. Auf dem Schiff, eigentlich schon wieder auf dem Weg Richtung Zuhause, beobachtet er seine Mitpassagiere. Da ist das strenge Missionarseehepaar Brown, da ist die ohne ihren Mann reisende Mutter von vier Kindern, die sie alle bei sich hat, und da ist der 73-jährige Farmer Matt Adams, der ihm schnell zu einem «guten Freund» geworden ist, wie Standish sagt.

Ein Freund allerdings, der sich sozusagen nicht getraut, ihn an Bord zu vermissen. Zu lose sind die Kontakte, zu gross die Bedenken, einander stören zu können. Und so bleibt Standishs Abwesenheit auf dem Schiff stundenlang unbemerkt, während der unglücklich im Wasser Treibende die Geschehnisse an Bord rekapituliert, über sein Leben nachdenkt, von seiner sicheren Rettung ausgeht und von einer Stimmung in die andere fällt.

Schauspielerische Meisterleistung

Herbert Clyde Standish wird vom Schauspieler Mario Fuchs verkörpert – und man nimmt ihm jede Regung, jede Geste ab. Das Textbuch vor sich, redet

er weitestgehend frei und beim Zuhören wird man zunehmend eins mit dem in Selbstzweifeln und Selbstbeherrschung gefangenen Mann, der erst in vollkommener Einsamkeit ausbrechen wagt, als es längst zu spät ist und niemand ihn hört. Wie selbstverständlich gelingt es Mario Fuchs, auch in jene Personen hineinzuschlüpfen, die Standish in seinem grossen Monolog beschreibt. Und jene, die ein zuweilen auftretender Erzähler zu Wort kommen lässt, wenn es etwa darum geht, die Reaktionen an Bord des Schiffes zu schildern.

Es tut sich eine faszinierende Innenwelt auf. Eine Innenwelt, die melancholische, anklagende, selbstmitleidige, durchaus auch gesellschaftskritische und wütende Momente erlebt. Die Nöte des Mannes werden beklemmend, regen zum Nachdenken über sich selbst an – bis die Stimme am Ende, nach unglaublich kurzweiligen eindreiviertel Stunden voller tragischer, komischer, peinlicher, dramatischer oder einfach nur lustiger Momente, ganz einfach verstummt.

Zunächst andächtige Stille, dann grosser, lang anhaltender Applaus. Der Text, von Regisseurin und Dramaturgin Marion Schmidt-Kumke meisterhaft gekürzt und arrangiert, funktioniert als Monolog unglaublich gut und macht exemplarisch deutlich, wie gut sich Literatur als gehörter – und nicht nur gelesener – Text einem breiten Publikum vermitteln lässt. Genau das ist die Aufgabe, der sich der Verein Wintergäste mit seinen jährlich wiederkehrenden szenischen Lesungen verschrieben hat.



Erstmals fand die Riehener Lesung übrigens im grossen Saal des Landgasthofs statt, nach Jahren in der Reithalle Wenkenhof. «In der Reithalle war die Akustik sehr schwierig», sagt dazu Wintergäste-Präsidentin Annemarie Schaub-Gadient. In der Tat ist die Reithalle Wenkenhof schwierig gleichmässig zu beschallen. Das funktioniert im Landgasthofsaal wesentlich besser, und so hat sich der Wechsel zum neuen Riehener Spielort mehr als gelohnt.

Weiter nach Basel und Liestal

Nach dem Auftakt vom Vorwochenende im Ackermannshof in Basel mit zwei Kafka-Programmen setzt sich die diesjährige Wintergäste-Reihe am kommenden Sonntag im Gare du Nord fort mit Texten der Basler Schriftstellerin und Malerin Adelheid Duvanel, geborene Feigenwinter (1936–1996) aus deren erst 2021 erschienenem Erzählband «Fern von hier» (11 Uhr und 16.30 Uhr). Es lesen unter der Regie von Marion Schmidt-Kumke Klaus Brömmelmeier, Ute Sengebusch und Doris Wolters, musikalisch begleitet am Cello von Barbara Gasser.

Den Abschluss der Lesereihe macht am Sonntag, 9. Februar, im Theater Palazzo in Liestal um 12 Uhr und 16 Uhr der Roman «Ein Winter in Sokcho» der 1992 geborenen Autorin Elisa Shua Dusapin, einer Schweizerin mit französischen und südkoreanischen Wurzeln. Ihr französischer Originaltext wurde von Andreas Jandl ins Deutsche übersetzt und wird auf der Bühne von der Schauspielerin Marie Jung vorgetragen.

Knapp sechs Monate bis zum Anpfiff

«Wir würden gerne die erste ausverkaufte Fraueneuropameisterschaft sein», sagte Doris Keller, Turnierdirektorin der UEFA Women's Euro, am letzten Freitag am Medienanlass in Basel, rund sechs Monate vor Anpfiff. «Wir möchten 700'000 Tickets verkaufen.» Auch die weiteren Ziele sind ambitioniert: Die Euro, die vom 2. bis 27. Juli stattfindet und 31 Spiele umfasst, soll auch die meistgesehene sein. «Unser Ziel ist, dass über eine halbe Milliarde Zuschauer vor dem Fernseher dieses Turnier anschauen.»

Bisher wurden laut Keller rund 358'000 Tickets verkauft, mehr als bei der Euro 2022 in England zum gleichen Zeitpunkt. Der Besuch eines Spiels (in der Gruppenphase) solle für eine vierköpfige Familie für 100 Franken möglich sein. Der Ticketverkauf findet in Etappen statt. Ein nächstes Kontingent soll Mitte Februar verfügbar sein. In Basel, wo fünf Partien auf dem Programm stehen, werden jeweils etwa 30'000 Fans erwartet.

Basel ist einer von acht Spielorten neben Bern, Genf, Luzern, Sion, St. Gallen, Thun und Zürich. Im St. Jakob-Park steht sowohl das Eröffnungsspiel am 2. Juli zwischen der Schweiz und Norwegen als auch das Endspiel am 27. Juli auf dem Programm. Am 8. und 13. Juli gibt es Spiele der Gruppenphase zwischen Deutschland und Dänemark sowie den Niederlanden und Frankreich. Am 19. Juli findet ein Viertelfinal im Joggeli statt. «Es ist ein Traumlos für uns», sagte Sabine Horvath, Gesamtprojektleiterin der EM in Basel. «Wir haben unsere Nachbarn aus Deutschland und Frankreich und das Heimteam hier in Basel.»

Wie Horvath ausführte, sei ein umfassendes Programm mit Begleitveranstaltungen geplant. Die Fanzone soll sich durch die ganze Innenstadt ziehen, mit Fan-Plazas auf dem Barfüsser- und Messeplatz. Auf dem Barfi soll ein Public Viewing stattfinden, bei dem praktisch alle Matches des Turniers mit 16 teilnehmenden Nationalteams gezeigt werden. Zudem sollen Konzerte, Filmvorführungen und ein Kulinarikangebot für Festivalatmosphäre sorgen. Auf dem Messeplatz sei eine Art Freizeitpark geplant, bei dem im Juli ein Sport- und Freizeitprogramm für die ganze Familie stattfinden soll. Herzstück sei ein Soccer-Court.

Andrea Schäfer



Doris Keller, Sabine Horvath und Letizia Elia.

Foto: Andrea Schäfer

GESUNDHEITSDEPARTEMENT Basel-Stadt gehört zum Beobachtungsgebiet mit erhöhter Wachsamkeit

Massnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Vogelgrippe

rz. Seit Ende 2024 haben die Fälle von Vogelgrippe (Aviäre Influenza) bei wildlebenden Wasservögeln in Europa zugenommen, ebenso in der Schweiz, teilte das kantonale Gesundheitsdepartement vergangene Woche mit. Seit dem 16. Januar werde das Beobachtungsgebiet für die Vogelgrippe auf Basel-Stadt ausgeweitet. Dieses umfasse einen drei Kilometer breiten Streifen entlang der Ufer des Rheins.

Derzeit überwintern wie alle Jahre wildlebende Wasservögel an unseren Gewässern. Am 11. November 2024 wurde der erste Vogelgrippe-Fall im Kanton Uri festgestellt. Weitere Fälle

in den Kantonen Thurgau, Schaffhausen und aktuell Bern folgten. Betroffenen waren bisher ein Schwan sowie mehrere Möwen. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) hat in diesem Zusammenhang am 13. Dezember 2024 eine Verordnung über Massnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Aviären Influenza erlassen. Darin werden unter anderem Kontroll- und Beobachtungsgebiete ausgewiesen.

Die Massnahmen im Beobachtungsgebiet zielen darauf ab, das Auftreten und die Ausbreitung des Virus frühzeitig einzudämmen und damit

die Geflügelhaltungen zu schützen. So haben die Geflügelhaltenden ihre Tiere besonders genau zu beobachten und verdächtige Krankheitsanzeichen wie Erkrankungen der Atemwege, Rückgänge in der Legeleistung und verminderte Futter- oder Wasseraufnahme sofort einer Tierärztin oder einem Tierarzt zu melden. Stalleigene Schuhe und Kleider sowie Händehygiene bleibe besonders zu beachten.

Alle Geflügelhaltende, die ihren Tierbestand noch nicht registriert haben, seien angehalten, diesen dem Veterinäramt Basel-Stadt umgehend zu melden.

Bedeutung für Bevölkerung

Für die Bevölkerung bestehe aktuell keine Gefahr. Die Übertragung des Vogelgrippevirus auf den Menschen sei höchst selten und nur durch sehr engen Kontakt mit erkrankten Tieren oder Kadavern möglich. Sichtlich kranke oder tot aufgefundene Wildvögel sollten daher generell nicht berührt werden. Sie seien dem Veterinäramt, der Polizei oder der Wildhut mit genauen Angaben zum Fundort zu melden. Geflügelprodukte wie Pouletfleisch und Eier könnten unter Einhaltung der Hygienemassnahmen ohne Bedenken konsumiert werden.

**Neu: Fleischroulade
im Glas**

mit genialer Sauce, fixfertig
gekocht von unserem
Partyservice

Henz
NATURA-QUALITÄT

Telefon 061 643 07 77

